

Predigt zu Jesaja 35,3-10

2. ADVENT

Oh da oben- Schau mal hoch. DA. Siehst du?

Abrupter Blickwechsel kann hilfreich sein. So zieht man z.B. kleine Kinder aus einer Trotzschleife, wenn sie sich im Weinen verkrampft haben, z.B. vor einer Supermarktkasse. Es ist wie ein Herausreisen. So plötzlich, eine andere Sicht einnehmen schafft eine Pause im Dauerschmerz-Kummertränenfluss.

Seht auf- DA - ist euer Gott. Der Prophet Jesaja zieht abrupt heraus in eine neue Sicht: „ewige Freude über eurem Haupt.“ Echt? Was schwebt über mir, über uns?

Angstschwaden? Oder ein Damoklesschwert? Oder Freude? Ja, wann schwebt Freude über meinem Haupt? Bei mir geht das einher mit einer Aussicht auf Schönes. Also wenn ich schon beim Erwachen weiß, am Abend gibt es irgendwas Schönes. Es lebt sich irgendwie anders damit. Aussichten verändern ja sofort die Gegenwart, auch wenn das noch nicht erfüllt ist, was eben noch kommt. Aber es bestimmt schon vorher meine Gangart, Stimmung, Wahrnehmung. Heilsame Aussichten stellt Jesaja uns vor Augen: Gottes verwandelndes Kommen, damit wir hier und jetzt daraus leben. UND Er nimmt ganzkörperlich in diese Ausrichtung und beginnt bei den Händen: **Stärkt die müden Hände**. Wie stärkt man Hände?

Z.B. Indem ich sie in den Schoß lege, zusammenbringe, innehalte? Bring deine Hände jetzt beim Lesen einmal zusammen, so wie sie sich gerade finden und spüre hinein... Was passiert da in mir?

Beim Verbinden der Hände, verbindet sich in mir gleich noch viel mehr. Ich verbinde mich mit mir. Stärkt die müden Hände, das geschieht auch wenn ich meine Hände öffne zum Empfangen: öffne einmal deine Hände- spüre in die offenen Handflächen. Und es stärkt sie, wenn ich meine Hände in die eines anderen lege, mich an der Hand nehmen lasse. Da wo ich nicht mehr weiß, wie und wo ich Anpacken soll. Nach den Händen kommen die Knie. „**Macht fest die wankenden Knie**“ Wie geht das? Bei weichen Knie hilft es manchmal, Kreislaufmittel zu schlucken oder physiotherapeutische Bewegungsübungen. Doch auch schon ein bewusstes Auftreten, bewusst von der Ferse her abrollen, hilft. **Wie** ich meinen Schritt setze, je nachdem freut sich mein Knie oder nicht. Feste Knie sind zudem paradoxerweise gerade nicht fest durchgedrückt, sondern durchlässig. Knie sind auch Schaltzentrale meiner Würde. Vor wem gehe ich in die Knie? vor wem beuge ich meine Knie? Das ist eine Frage der Würde. Jesaja lockt mit diesem Ruf, mich je neu zu stellen, zu mir und zu Gott, dem je Größeren, der nicht aufgeht in meiner begrenzten Sicht. Ich staune immer wieder wie körperhaft im ersten Testament geistliche Erfahrungen beschrieben werden, wie geistliches Leben im Körper beginnt. Es fängt eben an mit Hand und Fuß/Knie und dann kommt das Herz: **Sagt den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht. Seht da kommt euer Gott**. Wer soll hier zu wem sprechen? Ein paar Furchtlosere zu den Furchtsameren? Ein Spezialauftrag? Nicht in erster Linie. Das „fürchte dich nicht“ ist biblisch Volkssache. Jeder und jede ist angesprochen, selbst zu sich zu sprechen. Ein verzagtes Herz braucht nach Jesaja als Herztherapie nicht nur Mitleid, sondern Selbststärkung. Sprechen sie manchmal mit sich selbst? Oder kommen sie sich da komisch vor? In den Psalmen hört sich das so an: Seele vergiss nicht, was Dir GOTT Gutes getan hat, Du Meine Seele harre auf Gott... Da spricht einer/eine zu ihrer Seele,

weckt sie auf. Legen sie doch mal zu Hause die Verheißungsworte vom Propheten Jesaja auf ihre Zunge und hören sie sich selbst diese Worte sprechen. Wie klingen sie mit ihrer Stimme, in ihrem Leben? „Sei getrost mein Herz, fürchte dich nicht! Sieh. Gott kommt“. Und wenn das in meinem Leben klingt, kann ich es auch anderen zusprechen. Klar, diese Worte wollen auch von Mensch zu Mensch geredet sein. Nach dieser Herzenstherapie kommt das **Aufsehen**. Warum so eine Reihenfolge? Hat sie einen bestimmten Sinn? Sie baut sich von den äußeren Gliedmaßen zum Zentrum Herz auf und dann geht's ans Schauen. Und es ist ja so, ich kann besser sehen, wenn ich aufgerichtet bin. Aber was, wenn ich körperlich angeschlagen bin oder im Rollstuhl sitze? Dann gilt auch hier die Reihenfolge: Hände stärken, meine Füße auf dem Grund unter mir spüren hin zu den Knien. Das Herz ansprechen und den Blick heben.

Seht - da kommt euer Gott - Wie kommt ER? Zur Rache. Ein Wort das erschrecken könnte und womit Gott lange missbraucht wurde. Aber wie sieht die Rache aus? Wahnsinnig schön. Umwerfend super. Gott, der vergilt, kommt zur Hilfe. Eine Rache, die heilsam verwandelt, eben Wieder- gut -macht: Die Augen der Blinden werden geöffnet, Stumme frohlocken, der Lahme springt wie ein Hirsch, Wasser werden aus der Wüste hervorbrechen, wo es trocken war entstehen Brunnen, Gras und Schilf wächst, wo vorher Ödnis war und ein Weg der Erlösung tut sich auf. Was passiert in ihnen, wenn sie so was hören? -----

Tun sich da Bilder auf oder eher ein schön wärs? Jesaja nimmt provokativ in eine Bilderwelt hinein, **inmitten** der Schreckensbilder, die damals seine Hörer:innen sahen im babylonischen Exil und wir heute je neu. Schreckensbilder können uns blind machen für Gottes Wirken inmitten von allem. In einem Artikel „Wie schauen Blinde Kunst an“, lese ich von speziellen Führungen in einem Museum in Köln. Die Bilder werden genau beschrieben und dann deuten die Zuhörenden das Gehörte für sich. Was das mit ihnen macht. Und es ist erstaunlich wie sich bei den blinden Hörenden z.B. beschriebene Landschaften mit den inneren Landschaften verbinden, Lebenserhellungen entstehen. So verstehe ich die prophetischen Verheißungen in der Adventszeit. Die Propheten malen für uns aus, wofür unsere Augen oft wie blind sind. Im Hören der Bilder werden Menschen sehend. Das ist eine tiefe Weisheit der jüdischen Tradition: Reden werden oft mit „Siehe“ eingeleitet, als wäre zu sehen, was dann gesprochen wird. **Meine Seele sieht im Hören**. Und wunderbar dabei ist, das zu Sehende ist nicht von mir einzulösen, sondern will mich erlösen. **Es wird dort eine Bahn sein, die der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner kein reißendes Tier wird dort zu finden sein, sondern die Erlösten werden dort gehen**. Auf dieser Erde öffnet sich ein Weg inmitten all dem Unerlösten. Er ist nicht wie ein roter Teppich ausgerollt, er scheint eher unter den Füßen zu wachsen. Ein Weg, der im Gehen zuwächst. Dieser Weg ist wie ein Freiraum. Frei von Raubtieren aller Art, zweibeinigen und vierbeinigen. Ja, Im **Sehen auf Gott** kann es sein, dass sich etwas in mir entkrampft, freier wird, ich anfangs ein wenig anders zu ticken. Genauso übt sich der neue Gang, immer wieder jetzt **wie** eine Erlöste, wie ein Erlöster zu gehen. Gehen Sie heute einmal so als ob sie erlöst sind, eine Stunde mal wie eine Erlöste/Erlöster unterwegs sein.

Und die Hauptsache dabei ist? Ja, was ist die Hauptsache? Hauptsache ich ... wie spricht das bei Ihnen weiter?

Hauptsache gesund, Hauptsache, ich mach es den anderen recht..... In der Gottesverkündigung des Propheten geht die Hauptsache über den eigenen Kopf hinaus. Sie sitzt nach eben nicht im Kopf, sondern auf/über dem Kopf. Wie eine Krone. **„Freude wird über ihrem Haupt sein... Freude und Wonne werden sie ergreifen.“** Freude ist über-haupt eines der häufigsten Worte in der Bibel. Es ist die Hauptsache Gottes. Ich stelle mir seine Freude vor, uns zu erfreuen. Ja, Gott will mich hauptsächlich erfreuen. Lass ich das zu? Erlösung und Freude sind Gewächse Gottes die in uns aufwachsen wollen wie Schilf und Gras in der Dürre, wie das Licht in der Adventszeit. SIEHE – Da- es wächst schon- in deinem Lebensgewebe, auf deinem Haupt. Heute.

Dr. Thea Vogt, 8.12.2024